



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 20. Der Author ermant die jenigen/ welche schuldig seind den Krancken zudienen vnd zuhelffen/ daß sie solches thun wöllen mit gedult vnnd mit einer heiligen Lieb durch Christum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

erst heilig Martyrer Stephanus/welcher für seine verfolger ge-
betten vnd gesagt hat: **HERR/ setz ihnen diß nicht zu** Aa: 7.
einer Sünd: Aber was bedarffs viler erzehlung von den
Heyligen/ welche gebetten/verziehen vnd guts gethan haben
ihren Feinden/ seytemal das Haupt der Heyligen vnser Meis-
ter vnd Seligmacher **Jesus Christus** nicht allein mit den
worten seiner hümlichen Lehr/ sonder auch mit seinem heiligs
gen Exempel vns zu solcher Gottsforcht hat wollen ermah-
nen. Dann/ als er hieng am Stammen des Creuzes/ vnd es
numehr an dem war/ daß sein allerheiligster Geist sich reißen
wolte auß seinem Leib/ hat er allen seinen bitteren Schmerzen
vergessen vnd seinen Vatter für die jenigen gebetten/ die ihn
creuzigten/ sprechend: **Vatter/ verzeyhe ihnen/ dann**
sie wissen nit/was sie thun: Dises ist die rechte Straß/
dises ist der rechte Weeg/ welchen ein jeder Christ soll wand-
ern/ wofern er anderst begert mit Christo in ewigkeit zulebē.
Vnd wofern du mir velleicht zur antwort gebest: **Was was**
de ich thun können/ was da hat thun können der **S e x x**
Merck vnd betrachte (antwoitet dir der heilig Augustinus)
wo/ vnd an was für einem ort der **HER** solches gethan: vnd
daß ers gethan habe am Creuz hangende vnd nit im Himmel:
Dann/ ob er schon allzeit ein Gott ist im Himmel beim Vatter/
nicht destoweniger als er/ wie ein Mensch/ von deinet wegen
am Creuz hieng/ gab er allda ein Exempel aller Welt/ daß
sie ihm solten folgen. Willst derwegen du nit folgen deinem
Haupt/ welcher Christus ist/ noch seinen Glidern/ welche die
Heyligen seind/ sonder dem Teufel vnd seinen Dienern/ so sey
versichert/ daß du kein theil wirst haben im Himmel/
sonder dein Wohnung wirdt sein in der Hölle/
bey denen/ welchen du gefolgt
hast im **Saß/te.**

Cap. XX.

D III

Der

**Der Authoz ermahnt die jenigen / welche
schuldig seind den Krancken zudienen vnd zu
helffen / das sie solches thun wollen mit gedult
vnd mit einer heiligen Lieb durch
Christum.**

Sleich wie ein weise vnd gütige Mutter nit vnterläßt /
ihrem Krancken Sohn zudienen / vnangesehen derselb
sie schmehet vnd schiltet / seytheimal sie wol weis / das
er solches thue auß anreizung der schmerzen / die er leydet:
Ebon also sollen alle die jenigen / welche mit einem vberflüß
sigen gewinn der verdiensten / dienen wollen den Krancken /
betrachten / das / wosern sich die Krancken beklagen das ihr
Beth hart sey / solches auß keiner andern vrsachen erfolge /
als weil ih: Leib nicht beklaidt ist mit so villem Fleisch wie zur
zeit der gesündtheit / vnd dz deswegen die arme Gebarm / wel
che mit einer zarten Haut vberzogen seind / allen schmerzen
leichtlich empfinden / Vnd daher sollen sie iudiciren vnd er
kennen / das solches Klagen des Krancken herkomme vnd ent
spunge von wegen der härtigkeit des Beths / darauff derselb
ligt: Desgleichen wann der Kranck sich beklagt / das die
Speiß vngeschmackig vnd versalzen sey / oder das der Wein
saur oder bitter sey / soll alsdann sein Warter / auß lieb / mit
ihm gedult tragen / in betrachtung / das in dem Krancken
der gustus oder geschmacken insiciert ist von fremden humors /
welche solche Kranckheiten verursachen. Das Wasser / wel
ches sonst die gesunden für kalt halten / gedunckt ihnen
warm zu sein / von wege der grossen hitz / welche verursacht /
das sie nicht empfinden das widerspiel. Zudem / erzürnen sie
sich in solcher Kranckheit vber etliche geringscherzige ding /
die sie hören oder sehen / da doch sie sonst zu andern zeiten
die grössere ding würden vngeandert passiren lassen. Vnd sol
ches beschicht von wegen der beharlichen schmerzen / die ih
nen den gewöhnlichen Friden des Gemüts haben zerbrochen.
Wosern nun die jenigen / welche den Krancken dienen vnd
auffwarten / dergleichen indispositiones betrachten vnd in ob
acht

achte nehmen/ so werden sie ohne zweifel fallen lassen ihre zornige vnd grüme vngedult/ vnd werden ein Christlichs mit leyden haben mit dem lamentiren/ klagen vnd schmerzen der armen Krancken/ Vnd was inen vñ solchem zorn oberbleibet/ das werden sie begähen vnd süß machen mit der hoffnung des Lohns/ welchen sie wegen solches mitleydigen vnd Brüderlichen dienstes erlangen werden von dem allergütigsten Herrn/ seyntmal derselb verheissen vnd zugesagt hat/ so gar einen einigen Trunck Wassers vnbelohnt nit zulassen. Dann es stehet geschriben: Wer diser geringsten einem nur ein Bescher kalts Wasser zutrincket raichet/ auch allein in eines Jüngern namen/ warlich sage ich euch/ es wüdt ihm nicht vnbelohnt bleiben. Matth. 25.

Zudem wer ist der jenig/ welcher nit begerte/ ohne alles fasten/ zuerlangen den verdienst dessen/ der da fastet die ganze Woche lang? In warheit/ vil grösser ist der verdienst dessen/ der einem Krancke dienet auß lieb/ weder eines andern/ der da fastet die ganze Wochenlang/ Inmassen es dafür gehalten hat ein heiliger Einsidler/ welcher von einem andern gefragt ward/ wer von disen beiden bey Gott dem Herrn verdienstlicher were/ in deme nemlich der ein fastete sechs Tag nacheinander/ der ander aber einem Krancken diene? Ob schon der jenig (antwoorte er) welcher fastet/ sich selbst auffhengte an der Tüsten/ so ist er doch dem andern nit zuuergleichs vor dem Angesicht Gottes. Difes sollen etliche vnbescheidene geistlichen betrachten/ welche/ wann sie einem Krancken sollen dienen/ sich selbst verzeihen durchs fasten/ vnd dardurch sich selbst ohntreffig machen zum dienen/ da doch sie solches fasten zu grösserm ihrem verdienst könten vnterwegen lassen vnd mercken auff die Werck der Lieb. Tut weniger seind die jenigen straffmessig/ welche da vnterlassen dem Krancken in seinen nöthen zudienen/ vmb dz sie jmerdar den Rosarium küßsen/ gleichsamb als wann Gott ein vil grössers gefallen trüge an ihrem hoffertigen Gebett/ weder an der helff/ vnd bedienung des Nächsten. Die Tugend des Gebets kan man nicht gungsam loben/ aber wann es zeit ist zuwircken das Ambt der Lieb/ alsdamm mag man alles Gebett gar wolhindan setzen/ (ausf)

(aufgenommen das göttlich Ambt/ welches er anzuhören schuldig ist) dann es hat vnser Erlöser lauter vñ klar gesagt: Mit ein jeglicher/ der zu ihm sagt: Herz/ Herz/ wirt eingehen in das Himmelreich/ sondern wer da thut den willen meines Vatters/ der im Himmel ist/ der selb wirt im Himmel kommen. So soll man derwegen ansehen die Werck vnd dieselbige vben / wann es zeit vnd gelegenheit gibt zuwirken/ Dañ das ende/ welches man durch das Gebett begert zuerlangen/ ist die lieb/ welche/ wann man sie vnter den Henden hat/ kan man alsdann billicher weiß die sonderbare Gebett vnterwegen lassen.

Aber wer mit doppeltem verdienst begert zuverrichten das eine vnd nicht zu vnterlassen das andere / der soll sich gewehnen zu der oration mentali oder zum innerlichen Gebett/ welches allein geschieht mit der meditation vnd betrachtung des Gemüts: Vñ mit diesem kan man betten im mittelst man dienet: Es wurd auch ein solches Gebett dem H. Erri so vil desto angenehmer sein / vmb wie vil mehr es accompagniert vnd begleitet wirdt mit dem Ambt der Lieb / wann du nemblich für dich selbst erwehlest etliche Gebett / welche von den Doctoribus preces iaculatoria genennt werden / die du du vnter Tags / deiner andacht vnd gelegenheit nach / magst sprechen / vñnd dir imaginiren / daß du allezeit vnd in allen deinen Wercken gesehen werdest von Gott dem Herrn / mit dem Propheten Elia sprechende: Viuit Dominus Deus Israël in cuius conspectu: Item mit dem König Dauid: Fiat Domine cor meum & corpus meum immaculatum in iustificationibus tuis, vt non confundar: Oder aber: Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum in noua in visceribus meis: Durch dieses mittel vnd durch dergleichen betten vnd wirken/ wirstu gleichförmig sein den Engeln / welche / ob schon ihrer etliche deputiert vnd verordnet seind zu vnserer bewahrung / danoch nicht vnterlassen / die göttliche Mayestät zu ehren vñ zu loben. Also daß du / immittelst du deinem Nächsten dienest / einen weeg als den andern dein Gebett verrichten kanst zu Gott.

Sag mir aber ferner/ woltestu dich nicht für glücklich halten daß du dienen kontest Christo dem Herrn selbst/ wann derselb krank were? Wisse/ mein Bruder/ daß wann du mit einer lieb dienest deinem Nächsten/ du alsdann Christo selbst dienest. Das der jenig kan mit liegen/ welcher geschworen hat/ daß er am Jüngsten tag sagen werde zu seinen Auserwehltē: Amen dico vobis, quandiu fecistis vni de his fratribus meis minimis, mihi fecistis, das ist: Warlich sage ich euch/ was ihr gethan habt einem vnter disen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan. Wann du derwegen einen kranken Menschen siehest im Beth liegen/ so imagine vnd gedenze anderst mit/ als daß du Christum selbst siehest/ vnd alsdann wirstu dafür halten/ dz dir alle dienst/ die du solchem Kranken erweist/ nit schwer sonder lieblich vnd leicht ankommen: Vnd mit dem heiligen Bonauentura wirstu glauben/ daß wann einer mit allem eyffer/ fleiß vnd intent/ dienet seinem Nächsten/ allein von Christi wegen/ daß der selb vil mehrers verdiene vnd tugentsamer wircke/ auch solcher sein dienst vō Gott vil mehr approbiert werde/ weder wann er solchen dienst erweise dem eignen Leib Christi. So befleisse dich derwegen mit ganzem Herzen zu dienen Christo inn deinem kranken Nächsten/ vnd empfangen keinen grausen oder vnlust denselben anzuschawen vnd ihm zudienen: Also hat gethan die Jungfraw Catharina von Senis/ welche dermassen eyffrig war im dienst der Kranken/ daß/ ob sie schon bißweiln von ihnen mit ehnrürigen worten ward abgeschafft/ vnd mit allerhandt falschen vnd Teufelischen worten angriffen/ nicht desto weniger mit vnterließ/ ihnen zudienen vnd so gar für sie zubitten. Ja was mehr ist/ als einmahls der böß Feind ihr starck zusetzte/ ein solches heiligs exercitium zuunterlassen/ tranc sie den Nyer/ welcher auß dem vnflätigen Krebs eines kranken Weibs gerunnen.

Hieran solten sich die zarte Herlein vnd Fräwlein spiegeln/ welche alsbald einen grausen vnd vnlust empfinden/ vnd ein Tüchl für ihre Nasen halten/ wann sie in etwa eines kranken Cammer oder für sein Beth kommen: Item/ welche so gar keinen kranken Menschen mögen anschawen/ geschwe-

p

gens/

Matth: 25.

BUND

vnd Weisheit

W. H. H.

gens/ demselben Begeren zudienen: Item welche den Krancken gleichwol gern mit Gelt beyspringen/ aber ihnen zudienen keine Handt anlegen mögen: Von solchen Leuten aber redet der heilig Hieronymus vnd spricht: Diejenigen/ welche von wegen ihres blöden Magens/ die Werck der Barmhertzigkeit gegen den Krancken vben lassen durch ander Personen/ vnd welche gern hergeben das Gelt/ aber vngern dran strecken die Hand/ verdamme ich gleichwol nit/ ich interpretire auch die zarthheit ihres Gemüts für keinen vnglauben. Aber doch/ gleich wie ich solches der blödigkeit ihres Magens verzeyhe/ eben also lobe ich dannoch vil mehr/ den eyffer ihres volkommen Gemüts. Weistu aber nit/ was da vnterlassen hat zuthun der reich Mann gegen dem armen Lazaro? Vnd mit was für einer belohnung sein hoffertigs Gemüt seye worden verdambt? Fürwar/ gemeinlich empfangen diejenigen einen grausen vnd vnlust wegen der Kranckē/ welche sein geboren von edlem Blut oder auffgezogen in der zarthheit: Aber doch lesen wir von der Durchleuchtigste Tochter jenes alten Königs in Zugern/ namens Elisabeth/ welche dermassen beständiglich gedient hat den verwundten Krancken mit iren eignen Henden/ dz sie inen selbst gewaschen/ ihre wunden verbunden/ die säulnuß darauß gereinigt/ vnd inen ire vnreinen Klaiden gesäubert/ vnd so gar auff einen Berg ein Spital gebawt/ vnd alle Tag gieng sie daselbst hin/ vnd dienete den Krancken ohne sparung einiger mühe vnd arbeit.

Diesem allem nach/ sollen die Christen allen grausen vnd vnlust von ihrem Herzen ablegen/ vnd gedencken/ daß derjenig/ welchen sie also verachten/ vnd ob deme sie einen solch grausen vnd vnlust empfangen/ vnd ob dessen anschawen ihnen der lust zu speyen ankömmt/ ihnen gleich seye/ vnd daß er eben von demselben Noth sey erschaffen/ vnd von eben denselben elementen cöponiert worden/ wie sie: Daß auch sie vil leicht eben dasjenige können leyden/ was dise leyden. Durch dieses mittel vnd betrachtung/ wirdt dir vergehen alle hartzigkeit des Gemüts gegen deinem Nächsten.

Noch ein andere art der grausamen vnd vnbarhertzigen

gen Personen findet man / welche den Kranckē anderer gestalt
 nit heimsuchen noch ihm dienen / als weil sie verhoffen / daß
 dieselbigen widerumb werden genesen : Aber nach dem sie
 verstanden / daß solche Krancken incurabel oder vnheylbar
 seind / alsdann vnterlassen sie dieselbigen zu visitiren vnd jnen
 zudienen. Wöchtestu mir aber zur antwort geben / daß man
 billich vil vnkosten auff den jenigen solle verwenden / von de-
 meman der besserung verhoffet / vnd daß es ein vergebliche
 mühe sey / die man verwendet an den vnheylbarn Personen :
 Hierauff antwortet der heilig Bonauentura vnd spricht / daß
 solches gleichwol gesagt könte werden / wosern man dem
 Krancken keiner andern vrsachen halben solte barmherzig-
 keit erweisen / als von wegen der belohnung vnd Menschliche
 comoditet / vnd nit vil mehr von wegen des verdienstes der
 Lieb : Aber wer vmb einer solchen vrsachen willen dem
 Krancken hilfft / auff daß / wann derselb widerumb gesundt
 worden / er dran gedencen vnd solches danckbarlich erkens-
 nen solle / alsdann / sag ich / beraubt sich ein solcher selbst dess
 verdienstes der Lieb. Keins wegs soll man auch die Kran-
 cken hülflos lassen / vmb daß sie incurabiles vnd vnheylbar
 seind / sondern vmb eben derselben vrsachen willen / soll man
 jnen vmb so vil desto freundlicher beyspringen mit wercken
 vnd mit Worten / vmb wie vil grösser da ist ihre noch / dann
 dardurch würde ihre pietet desto herlicher / vnd ihre Lieb
 würde desto reiner / vnd hat deswegen zugewartet nit ein
 Menschliche / sonder ein Hünliche vnd Göttliche ergezhich-
 heit.

Vnd seythemal derwegen jene straffmessig seind / was
 sollen wir dann sagen von denen Gotelosen / welche vnters-
 lassen / den jenigen Krancken zuhelffen / von denen sie inn
 ihrer gesundtheit empfangen haben vil Guehaten vnd
 dienst : Keins wegs hat also gehandelt jener heiliger Haupts
 mann / welcher / vnangesehen sein Knecht gefallen war inn
 die vnheylsame krankheit der Sichtsbrüchigkeit / dannoch
 ihne curiren vnd warten hat lassen inn seinem Haus / vnd
 so gar den **S e n n** Christum inständiglich gebetten / disen
 seinen Krancken Knecht zu curiren vnd gesundt zumachen.

B L I N G

vnd Weisheit

W. H. H.

Du möchtest gleichwol sprechen / daß dein Knecht / weil er erfüllte war mit bösen Sitten / verdient habe ein solches böses tractament? Aber hierauff ist die antwort / das / ob schon solcher dein Knecht / als ein Sünder / mit würdig ist / daß man ihm helffe / er es doch würdig sey vmb daß er ein Christ oder doch zum wenigsten ein Mensch ist / Allermassen der h. Augustinus solches zuthun befolhen / sprechende: Im Menschen findestu zwey ding. Dann / als vil er ein Christ ist / ist er dein Nechster: Vnd als vil er böß ist / ist er nicht allein dein / sonder auch sein eigener feindt. So liebe derwegen in ihm den Leib vnnnd die Seel / dann der jenig ist dein Nechster / welchen Gott hat erschaffen: Zergegen hasse in ihm sein bößheit / welche / vermittelst seiner bewilligung / der böß feindt ihm hat eingegeben. Vnd wer dieses thut / der verhelte sich gegen seinem Nechsten wie der hünlich Arzt / welcher die Kranckheit hasset / aber den Krancken liebet. Entschuldige dich nicht / daß du diesen guten rath nit könnest obseruiren / seychemal so gar der Heydnisch vñ vnglaubig Aristoteles denselben hat obseruiert. Dañ als derselb einsmahls von einem andern gestrafft ward vmb daß er fauorisiert vnd geholffen hatte einem liderlichen Menschen / gab er zur antwort: Non mores misertus sum, sed naturam, das ist / Ich hab mich nit erbarmt vber seine böse sitten / sondern vber sein menschliche Natur / deren excellenz man billich alle dienst soll erweisen. So gehe derwegen du Christ auch hin / vnd obseruire dieses gleichfals / diene vnd hilf dem nem Kranckē / (vnangesehen derselb böß ist) wie einem Menschen / vnd wie Christo / welcher würdig ist / daß man ihm in demselben diene / wofern du anderst nit begereß mehrers gestrafft zu werden von wegen deiner vnbarhertzigkeit / weder der Aristoteles wegen seines vnglaubens: Vnd solches vmb so vil desto mehr / allweil der Mensch zur zeit seiner Kranckheit vil mehrers bedürfftig ist der hilf / weder der straff. Wer derwegen ihm in solcher zeit nicht begert zu helfen / der kan schwerlich laugnen / daß er ein Herz habe / welches erfüllte ist mit haß / vngedult / oder geiz: Vnd wer sich zu einem Knecht machet solcher Laster / derselb ist vil gefährlicher Kranck in der Seelen / weder welcher Kranck im Beth ligt.

O wie ein klares vnd vnfeilbares zeichen der confusion vnd verdammuß ist; wann die jenigen / welche auß schuldiger pflicht des natürlichen vnd göttlichen Gesetzes / verbunden seind dem Krancken zudienen vnd zuhelffen / vnd aber sich derselben im wenigsten nit achten / oder aber jnen nichts thun nach ihrem gefallen / sondern sie noch darzu mit bösen chynrürigen Worten prouociren / vnd die eine affliction mit der andern vermehrendt / sie schlagen vnd stößen: Also / dz solche böshafftige gottlose Leut nicht gedencken / daß sie Knechte seyen des Teufels / welcher sich mit ihnen bedienet / damit wann die Krancken also im vnwillen vnd tödlichem haß sterben / sie auß diesem Leben scheiden in den Standt der verdammuß. Vnd vermeinstu / daß die jenigen werden ein ort finden im Himmel / welche den Krancken nichts haben nachgefragt: Welche sie geraitzt haben zum Zorn: Welche / auß anstiftung des Teufels / sie haben gestossen vnd geschlagen: Vnd welche sie haben auß dem Hause gejagt / vnd im Spital oder im Stall oder auffm Misthauffen sterben lassen: Oder wie vermeinstu / daß es deren Spitalmeistern oder Verwalttern ergehen werde / welche die Gült vnd Renten der Spitals häusern veralieniren / veruntrewen / verwuchern / vnd so gar den armen Krancken ihre ordinari / gebürende Pfände / speiß vnd tranck abziehen / vnd selbst in zarten speisen vnd köstlichem tranck verschlecken: O vnbarmerzige Gemüter / O verdambte Geister / von euch kan billich gesagt werden / daß ihr Brüder vnd Verwandten seit des diebischen vnd vñtherischen Iuda / vnd Kinder des Sathans: Vnd was könt net ihr in ewiem lesten endt vnd am Jüngsten tag von dem ewigen Richter anders gewarten / als daß er ein Urthel vber euch wirdt sellen ohne alle barmherzigkeit / seytemal ihr dieselbe nit erwiesen habt gegen ewiem Nächsten: Dann es kan nicht liegen der heilig Apostel Iacob / welcher spricht: Iudicium sine misericordia fiet illi / qui misericordiam non fecit / das ist: Es wirdt ein vnbarmerzig Gericht vber den gehen / der nicht barmherzigkeit gethan hat: So daß ein vnbarmerzigs Gericht gehen würdet vber die / welche kein barmherzigkeit haben gethan / was vermeinstu / wie es denen ers

p ij

gehen

Iacob: 2.

Erster Theil der vbung

gehen werde/ welche wider ihren dürfftigen Nächsten vbel
gehandelt haben mit bösen Worten vnd noch vil ärgern wer-
cken: Vnd weil der Herr versprochen hat/ daß er verdam-
men wölle vil Menschen/ welche die Krancken nicht visitiren
vnd heimsuchen/ vmb wie vil mehr wirdt er dann die jenigen
verdammen/ welche nicht allein nit gedient noch geholffen ha-
ben den Krancken/ denen sie schuldig waren zudienen vnd zu
helffen/ sondern auch welche ihnen den Krancken ihre gebür-
rende Speiß/ labung vnd nahrung haben entzogen/ gestolen
vnd selbs genossen:

Solchen Gesellen aber rathe vnd warne ich/ daß sie
von solchen ihren bösen sitten vnd verkehrten neigungen bey
zeiten wöllen absehen/ vnd den Krancken dienen mit einer
lieb/ damit sie also entgehen mögen der göttlichen Raach
vnd empfangen den herlichen Lohn/ welcher fürbereitet ist
allen denen/ so gegen den Krancke vben die schuldige Werck
der Barmhertzigkeit.

Cap. XXI.

Der Autho: redet von etlichen Lastern/
durch welche die Krancken verlieren können

die Verdienst ihrer Kranckheit vnd fallen in
die ewige Straff.

Der Mensch ist componirt vnd erschaffen von zweyen
dingen/ nemblich vom fleisch vnd von der Seelen:
Daher es dann kein wunder ist/ daß der Kranck im
seiner Kranckheit allerhandt schmerzen empfindet/ vnd sich
bißweiln beklagt vber das fleisch/ vnangesehen er/ als vil die
Seel betrifft/ starck vnd standthafftig ist: Das fleisch wirdt
natürlicher weiß betrübt/ es fliehet die schädliche ding/ vnd
vngern leydet es etwas widerwertigs: Aber was die Seel
belangt/ befindet sich in derselben der Verstandt vnd bißweiln
die Gnad/ Vnd desweggen vberstehet sie alle Trübsal standthafft
hafft